

DIE WALDSCHULE

Den Direktor unserer Waldschule erkennt man auch von hinten am Wäschezeichen „Petrus“ im umgeschlagenen Innensaum seiner Wadenstrümpfe. Ein Verkünder sanften, fleischlosen Lebens, Freund fader Schleimsuppen und lebensunfähiger Kinder, hat er neben Intellect symbiotische Verhältnisse mit Tieren. Betritt er morgens, gefolgt von seinem Reh, den Speisesaal, breitet er, das wachleinene Tischtuch zu schonen, sorglich den michelangelesken Mosesbart unter den Porridge-Teller, entnimmt seinen Rocktaschen tote Mäuse und teilt diese, milden scharf messenden Blicks, in Sandwichs für die Schleiereulen im Brotschrank. Den jüngeren Eichelhähern stopft er zu Kolloiden vorgefletscherte Heuschrecken in den Schnabel, die, sagt er, nach Nuß schmecken.

Leicht abwaschbare Waldschulen mit unzerreißbaren Prinzipien erwirbt man zweckmäßig auf Raten bei einem großen amerikanischen Postversandhaus, welches zumeist auch eine vielstellige Notrufanlage für plötzlich eintretende sexuelle Not und eine übersichtlich organisierte Komplexsammlung mitliefert. Leider hat aber die deutsche Erzieherchaft nur unvollkommen begriffen, daß die Zusammenstellung jedes wohllassortierten Lehrerkollegiums nur von einem allseitig versierten Reklamefachmann unternommen werden sollte.

Petrus Angeber hatte das wohl bedacht, als er seine Waldschule für prominente Kinder genau auf dem Schnittpunkt der Grenzen dreier europäischer Staaten errichtete. Er wußte, daß nur das brausende Gegenwartsleben Schule machen kann, und daß nur Männer der Praxis, Politiker, Kaufleute, Künstler und Sportler zur Bildung ungestalteter Kinderseelen berufen seien. Wir Zöglinge haben denn auch viel Mühe aufzuwenden, um all das würdig entgegenzunehmen, was so überreichlich geboten wird. Allein die Gedächtniskurse zweier langbärtiger indischer Philosophen verbrauchen unser ganzes Gedächtnis. In Rhythmik und schöpferischer Atemkunst unterweist uns die internationale Tänzerin Titty Pimperknoten. Was in deren Kursen an Rein-klanglichem auf die Ebene der Körper-Geist-Seele projiziert wird, grenzt an Uebersinnlichkeit. Mit zwei Beinen steht Titty Pimperknoten noch fest auf der Erde verankert, während ein Fuß schon in der vierten Dimension schwebt. Immerwährend löst sie innere Spannungen und gibt Ballungsakkorde von sich, die den Raum mit dem Duft ihrer sublimen Geistigkeit erfüllen. Wo die inneren Erlebnisse mit Vehemenz Hemm-

Soeben
erschienen!

Der große Caesar-Roman

MIRKO JELUSICH

Caesar

Dieser große Roman schildert in packender und lebendiger Art das Leben Caesars von seiner Kindheit bis zu seinen letzten Stunden. Nicht die verfälschten Römer des Barock: die nüchternen, zähen, zielbewußten Amerikaner des Altertums treten uns in dem hinreißenden Werk entgegen, aus dessen bewegter Handlung die Gestalt des Größten der Antike in übermenschlicher Erhabenheit faszinierend hervorleuchtet.

In allen Buchhandlungen! 500 Seiten. Leinenband M 9.—

F. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung Nachfolger / Wien und Leipzig